

# Das Problem am anderen Ende der Leine

## Hundeführerschein Nach Beißattacken Sachkundenachweis in der Diskussion

Von unserem Reporter  
Gustl Stumpf

■ **Kreis Bad Kreuznach.** In der Regel sind sie treue Wegbegleiter. Immer mehr Deutsche kommen auf den Hund. Aber längst nicht alle Fellnasen sind gleich, viele nur unzureichend sozialisiert und gesellschaftsfähig. Das liegt nicht allein am Wesen oder an rasse-typischen Verhaltensweisen der Tiere, unterstreicht die zertifizierte Hundetrainerin Franziska Gattung aus Weinsheim. „Es geht immer auch um Beziehung und Zusammenspiel zwischen Mensch und Tier“, bekräftigt sie und nimmt die Hundehalter in die Pflicht. Oft sind sie das Problem oder ein Teil davon, Stichwort Verantwortung.

An diesem Punkt aber scheiden sich die Geister. Die tödliche Beißattacke des Terriermischlings Chico vor wenigen Wochen in Hannover hat die Diskussion um artgerechte Hundehaltung neu entfacht. Angesichts solcher Vorfälle plädiert etwa der Deutsche Tierschutzbund für die bundesweite Einführung eines Hundeführerscheins. „Es geht darum, die Sachkunde der Hundehalter zu verbessern – und zwar in allen Bundesländern“, erklärt Verbandspräsident Thomas Schröder. Einen bundesweit offiziell aner-



Den Hund in der Öffentlichkeit souverän führen – damit sind viele schon überfordert, erklärt Hundetrainerin Franziska Gattung. Der Hundeführerschein soll Haltern in dieser Hinsicht helfen.

Foto: dpa

kannten Hundeführerschein gibt es bislang noch nicht. Nur in Niedersachsen müssen alle, die sich das erste Mal einen Hund anschaffen, einen solchen Sachkundenachweis vorlegen. In Nordrhein-Westfalen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Sachsen und im Saarland ist ein sol-

cher allein für gefährliche Hunde beziehungsweise sogenannte Listenhunde zwingend vorgeschrieben. Franziska Gattung sieht eine ähnliche Entwicklung auch auf die Hundehalter in Rheinland-Pfalz zukommen. Den Hundeführerschein hält sie deshalb generell für „sehr

sinnvoll“, unter anderem, um Halter in die Lage zu versetzen, ihren Hund gefahrlos zu führen, was wahrlich kein Selbstläufer ist.

Gattung hat vor der Tierärztekammer in Niedersachsen ihr Zertifikat erworben und ist eine von wenigen im Lande, neben Tierärzten mit

Zusatzausbildung sogar die Einzige im Kreis Bad Kreuznach, die den Hundeführerschein anbieten und entsprechende Kurse bis hin zum Abschluss durchführen darf.

Besonders „verhaltensoriginelle Hunde“ haben es ihr angetan, obwohl es beim D.O.Q.-Test 2.0, so heißt das bundesweit einheitliche Grundlagendokument, in erster Linie um die Halter und deren Rolle geht. „Lernen, den Hund souverän zu führen – viele sind damit schon überfordert und merken es nicht“, sagt Gattung. Inzwischen läuft in Weinsheim der erste Vorbereitungslehrgang mit anschließender Prüfung. Wer die besteht, erhält den Hundeführerschein.

Übrigens: Im Nachbarland Schweiz schreibt die Tierschutzverordnung vor, dass Hundehalter bereits vor dem Kauf ihres ersten Hundes einen Theoriekurs besuchen müssen, in dem sie über die Grundbedürfnisse von Hunden, den Zeitaufwand und die Kosten der Haltung informiert werden. Innerhalb eines Jahres nach dem Kauf müssen Hund und Besitzer ein praktisches Training absolvieren, in dem verschiedene Alltagssituationen geübt werden.

Elementare Aussagen zur wechselseitigen Beziehung zwischen Hund und Halter sind im deutschen Tierschutzgesetz verankert. Dinge wie Unterbringung, Auslauf oder Pflege, aber auch die Steuerpflicht werden dort geregelt. Dagegen ist eine Hundevericherung nur in wenigen Bundesländern Pflicht, in jedem Fall aber empfehlenswert.

Für Hundetrainer Jens Strube, stellvertretender Vorsitzender des Bad Kreuznacher Tierschutzvereins,

Von unserem Reporter  
Gustl Stumpf

■ **Kreis Bad Kreuznach.** In der Regel sind sie treue Wegbegleiter. Immer mehr Deutsche kommen auf den Hund. Aber längst nicht alle Fellnasen sind gleich, viele nur unzureichend sozialisiert und gesellschaftsfähig. Das liegt nicht allein am Wesen oder an rasse-typischen Verhaltensweisen der Tiere, unterstreicht die zertifizierte Hundetrainerin Franziska Gattung aus Weinsheim. „Es geht immer auch um Beziehung und Zusammenspiel zwischen Mensch und Tier“, bekräftigt sie und nimmt die Hundehalter in die Pflicht. Oft sind sie das Problem oder ein Teil davon, Stichwort Verantwortung.

An diesem Punkt aber scheiden sich die Geister. Die tödliche Beißattacke des Terriermischlings Chico vor wenigen Wochen in Hannover hat die Diskussion um artgerechte Hundehaltung neu entfacht. Angesichts solcher Vorfälle plädiert etwa der Deutsche Tierschutzbund für die bundesweite Einführung eines Hundeführerscheins. „Es geht darum, die Sachkunde der Hundehalter zu verbessern – und zwar in allen Bundesländern“, erklärt Verbandspräsident Thomas Schröder. Einen bundesweit offiziell aner-



Den Hund in der Öffentlichkeit souverän führen – damit sind viele schon überfordert, erklärt Hundetrainerin Franziska Gattung. Der Hundeführerschein soll Haltern in dieser Hinsicht helfen.

Foto: dpa

kannten Hundeführerschein gibt es bislang noch nicht. Nur in Niedersachsen müssen alle, die sich das erste Mal einen Hund anschaffen, einen solchen Sachkundenachweis vorlegen. In Nordrhein-Westfalen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Sachsen und im Saarland ist ein sol-

cher allein für gefährliche Hunde beziehungsweise sogenannte Listenhunde zwingend vorgeschrieben. Franziska Gattung sieht eine ähnliche Entwicklung auch auf die Hundehalter in Rheinland-Pfalz zukommen. Den Hundeführerschein hält sie deshalb generell für „sehr

sinnvoll“, unter anderem, um Halter in die Lage zu versetzen, ihren Hund gefahrlos zu führen, was wahrlich kein Selbstläufer ist.

Gattung hat vor der Tierärztekammer in Niedersachsen ihr Zertifikat erworben und ist eine von wenigen im Lande, neben Tierärzten mit

das bundesweit einheitliche Grundlagendokument, in erster Linie um die Halter und deren Rolle geht. „Lernen, den Hund souverän zu führen – viele sind damit schon überfordert und merken es nicht“, sagt Gattung. Inzwischen läuft in Weinsheim der erste Vorbereitungslehrgang mit anschließender Prüfung. Wer die besteht, erhält den Hundeführerschein.

Übrigens: Im Nachbarland Schweiz schreibt die Tierschutzverordnung vor, dass Hundehalter bereits vor dem Kauf ihres ersten Hundes einen Theoriekurs besuchen müssen, in dem sie über die Grundbedürfnisse von Hunden, den Zeitaufwand und die Kosten der Haltung informiert werden. Innerhalb eines Jahres nach dem Kauf müssen Hund und Besitzer ein praktisches Training absolvieren, in dem verschiedene Alltagssituationen geübt werden.

Elementare Aussagen zur wechselseitigen Beziehung zwischen Hund und Halter sind im deutschen Tierschutzgesetz verankert. Dinge wie Unterbringung, Auslauf oder Pflege, aber auch die Steuerpflicht werden dort geregelt. Dagegen ist eine Hundevericherung nur in wenigen Bundesländern Pflicht, in jedem Fall aber empfehlenswert.

Für Hundetrainer Jens Strube, stellvertretender Vorsitzender des Bad Kreuznacher Tierschutzvereins, macht der Hundeführerschein im Ansatz Sinn, auch wenn der praktische Nutzen leicht fragwürdig sei, weil die einheitliche Gesetzesgrundlage fehlt. Dennoch: „Der Hundehalter spielt eine große Rolle, da sich der Hund als soziales Lebewesen an ihm orientiert und viel von ihm lernt“, so Strube. Ihn zu schulen sei deshalb eine wichtige Aufgabe.

Trotzdem wird es, so Strube weiter, immer wieder zu Situationen kommen, in denen der Hund von seinem Wesen her und typisch rasse-spezifisch reagiert, ob es dem Menschen nun passt oder nicht. Die Floskel, das andere Ende der Leine ist immer schuld, sei zwar weit verbreitet, trifft nach Jens Strubes Einschätzung aber „absolut nicht zu“.

## Der D.O.Q.-Test 2.0 – die bundesweit einheitliche Sachkundeprüfung für Hundehalter

Der D.O.Q.-Test 2.0 (Dog-Owners-Qualification-Test) ist bundeseinheitlich konzipiert, wird aber nicht in allen Bundesländern anerkannt. Die Prüfung besteht aus Theorie und Praxis. Der Hundehalter muss mindestens 16 Jahre, der Hund 12 Monate alt sowie gesund, geimpft und haftpflichtversichert sein. Die Kosten: 60 bis 75 Euro (Theorie), 75 Euro (Praxis). Nach bestandener Theorieprüfung erhält der Halter ein Zertifikat, das ihn zur Teilnahme an der praktischen Prüfung berechtigt. Die Theorieprüfung umfasst 30

Multiple-Choice-Fragen aus sieben Sachgebieten: Weipenkauf, Aufzucht, Lern- und Ausdrucksverhalten, Hund und Öffentlichkeit, Hund und Recht, Haltung, Pflege, Gesundheit, Hund und Mensch. Vorbereitungskurse der Hundeschulen helfen, die Prüfungssituationen zu trainieren. Ablegen kann man die Prüfung in verschiedenen Vereinen und bei bestimmten Hundetrainern – im Kreis Bad Kreuznach bei Franziska Gattung, Weinsheim. Info im Internet unter [www.hundeschule-badkrenzach.de](http://www.hundeschule-badkrenzach.de)



Hundetrainerin Franziska Gattung aus Weinsheim bietet den einheitlichen D.O.Q.-Test 2.0 samt Vorbereitungskurs an.

Foto: Gustl Stumpf